

Persönlicher ERASMUS-Erfahrungsbericht

Name	
Vorname	
Studienfach	Europäische Medienwissenschaft
Gastuniversität	Universidad Complutense Madrid
Gastland	Spanien
Aufenthaltsdauer (Monat/Jahr – Monat/Jahr)	09 /2014 – 02 /2015
Einverständniserklärung	<p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird. <input checked="" type="checkbox"/>ja <input type="checkbox"/>nein</p> <p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes veröffentlicht wird. <input checked="" type="checkbox"/>ja <input type="checkbox"/>nein</p>
Soll der Bericht anonym veröffentlicht werden?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

1) Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Rückblickend betrachtet, gab es vor dem Auslandsaufenthalt eigentlich aus meiner Sicht gar nicht so viel vorzubereiten. Für die Bewerbung für einen Erasmus-Platz in meinem Studiengang der Europäischen Medienwissenschaft wurde kein Motivationsschreiben benötigt und ich habe problemlos einen Platz an meiner Wunschuniversität in Madrid bekommen. Nach der Nominierung musste ich ein Transcript of Records, also eine Auflistung aller bisher belegten Lehrveranstaltungen erstellen, das Erasmusbewerbungsformular und die Annahmeerklärung ausfüllen, bei denen das Auslandsamt bei Fehlern oder Fragen auch hilft. Für die Universität Complutense de Madrid in Spanien musste ich dann bis zum 15.6. eine Online-Bewerbung mit den persönlichen Daten ausfüllen. Sprachkenntnisse im Niveau B1 sind erwünscht und für das Studium auf jeden Fall sinnvoll, müssen aber nicht nachgewiesen werden. Außerdem muss man ein Learning Agreement mit der vorläufigen Kurswahl erstellen, meistens ändert sich aber vor Ort nochmal einiges, weil die Uhrzeiten noch gar nicht feststehen und man auch kaum eine Vorstellung von den Kursen bekommt. Im Sommer findet dann noch ein Treffen mit allen Studenten, die mit Erasmus ins Ausland gehen, statt. Hier werden alle weiteren Schritte erklärt (Grant Agreement und Learning Agreement an das AAA). Und ich habe noch eine Beurlaubung für das Semester in Potsdam beantragt um mich von den Verwaltungsgebühren befreien lassen, da ich in diesem Semester die Universität Potsdam nicht „nutzen“ würde. Hierzu muss man mit dem Antrag (hier: <http://www.studentenwerk-potsdam.de/semesterbeitrag.html>) und der „Erklärung zum Auslandsstudium“ vom AAA einmal zum Studentenwerk der Universität Potsdam.

2) Studium an der Gastuniversität

An der Universität Complutense de Madrid wird vor dem Semesterbeginn für alle Studenten unterhalb des Sprachniveaus C1 ein kostenloser, zweiwöchiger Sprachkurs angeboten. Wie sinnvoll dieser Sprachkurs ist, darüber lässt sich streiten, weil doch sehr viele Studenten auf unterschiedlichen Sprachniveaus zusammenkommen, da der Einstufungstest stellt dies nur begrenzt feststellt, aber ich habe dort Freunde für das ganze Semester gewonnen und kann ihn deshalb doch empfehlen. Für den Sprachkurs gibt es außerdem ein Zertifikat, Leistungspunkte jedoch nicht. Desweiteren gibt es einen Welcome Day bei dem Infomaterial auf einem Stick verteilt wird und ein bisschen das Procedere des Campus Virtual, Einrichtung einer UCM-E-Mailadresse, des Studentenausweises und der Immatrikulation erklärt wird. Außerdem sollte man sich einmal an seiner Fakultät zurückmelden, dass man angekommen ist. An meiner „Facultad de Ciencias de la Información“ wurde mir im Erasmusbüro immer sehr freundlich weitergeholfen. Ein bisschen schade ist, dass keine

Informationsveranstaltungen oder Aktivitäten mit anderen Erasmusstudenten angeboten werden. Die Immatrikulation an meiner Fakultät lief etwas anders ab als an den meisten anderen Fakultäten. Ich hatte insgesamt einen Monat Zeit mir Kurse anzuschauen und die Wahl meiner Kurse beim Erasmusbüro einzureichen. Deshalb war ich auch erst im November immatrikuliert und hatte vorher keinen Zugriff auf den Campus Virtual, musste also viel bei anderen Studenten bezüglich Pflichtlektüre etc. nachfragen. Der Besuch zahlreicher Kurse in den ersten Wochen war anstrengend, hat mir am Ende aber auch geholfen eine gute Auswahl zu treffen, da man manche Professoren doch schlechter versteht, sie sich nicht auf Erasmusstudenten einstellen etc. Nachdem ich meine Kurswahl also nochmal umgeworfen hatte, musste ich noch meine Änderungen am Learning Agreement (LA During Mobility) an das Akademische Auslandsamt in Potsdam schicken. Damit war der bürokratische Teil an der Universität auch erstmal abgeschlossen. Zum Studiensystem lässt sich sagen, dass es schulischer ist als bei uns. Die spanischen Studenten sind in Cursos A,B,C eingeteilt und haben mit ihrem Kurs viele Fächer zusammen. Da man selbst aus allen drei Studienfächern Audiovisuelle Kommunikation, Journalismus, sowie Marketing und PR auswählen kann und mit vielen verschiedenen Cursos zusammenkommt, ist es etwas schwierig mit den spanischen Studenten Kontakte zu knüpfen. Erleichtert wird dies in manchen Fächern, wo die Professoren darauf Wert legen, dass Erasmusstudenten und Spanier in Gruppenarbeiten zusammenarbeiten. Gruppenarbeiten sind generell sehr hoch im Kurs an meiner Fakultät, viele Fächer habe ich mit einer Gruppenarbeit, einer Klausur und einigen „Prácticas“ während der Stunde oder als Hausaufgabe abgeschlossen. Die Anwesenheit stellt oft einen weiteren Teil der Note bis zu 20% dar und wird von manchen Professoren auch mit Listen kontrolliert. Vorlesungsskripte werden von den Professoren meist nicht zur Verfügung gestellt, auf <http://www.patatabrava.com/> stellen jedoch manche Studenten Kursmaterial zur Verfügung. Etwas gestört hat mich, dass es während des Semesters kein Feedback zu den Aufgaben gab und man oft erst an seiner Abschlussnote sieht, wie man abgeschnitten hat. Wenn man dieses explizit fordert, muss man die Professoren in ihrer Sprechstunde (Tutoría) aufsuchen. Seine Noten kann man am Ende des Semesters im Portal „ucm gea net“ einsehen. Die Fakultät besitzt eine Cafeteria, allerdings teurer und mit geringerem Angebot, dafür gibt es aber auch Mikrowellen in denen man sich Mitgebrachtes aufwärmen kann. Es gibt eine Druckerei (reprografía), in der man PDFs für 5ct schwarz-weiß und 20ct in Farbe ausdrucken kann. Die Bibliothek hat montags bis freitags von 9- 21 Uhr geöffnet. Des Weiteren gibt es Computerlabore mit der Adobe Creative Suite Software. Erwähnenswert ist vielleicht noch, dass regelmäßig kostenlose Kinovorführungen von spanischen Filmproduktionen veranstaltet werden. Alle weiteren Informationen unter: <http://ccinformacion.ucm.es/>

3) Kontakte zu einheimischen und ausländischen Studierenden

Wie bereits oben kurz erwähnt, ist es nicht so einfach Kontakt zu den einheimischen Studenten aufzunehmen, was meines Erachtens daran liegt, dass die Studenten viel mit ihren Kursen zusammensitzen, man selbst aber mehr zwischen Semestern und Fächern wechselt, vielleicht auch daran, dass viele Studenten aus Madrid kommen und ihren festen Freundeskreis seit Schulzeiten in der Stadt haben. Bei Gruppenarbeiten wird der Kontakt etwas erleichtert, dennoch hat er sich auf die Arbeit in der Universität beschränkt. Bei Fragen zu den Kursen und zur Universität waren jedoch alle Spanier stets nett und hilfsbereit. Mit den ausländischen Studierenden war das anders, wahrscheinlich weil sie sich in derselben schnelllebigen Situation wie ich befanden und mehr auf Kontakte angewiesen waren. Ich habe beispielsweise Mexikaner und Argentinier kennengelernt, die mir angeboten haben, meine Essays zu korrigieren, oder Italiener, Belgier und Deutsche mit denen ich auch in der Freizeit viel unternommen habe.

4) Sprachkompetenz vor und nach dem Auslandsaufenthalt

Meine Sprachkompetenz hat sich durch das Auslandssemester auf jeden Fall sehr verbessert. Da an meiner Schule kein Spanisch angeboten wurde und ich mit zwei

Semestern Spanisch an der Uni Potsdam nie viel Sprachpraxis hatte, war dies auch Ziel und Motivation meines Auslandssemesters. In meinen Kursen war ich dazu gezwungen viel auf Spanisch zu lesen, zu schreiben und zu hören/verstehen, allerdings glaube ich, ist es genauso wichtig auch im Alltag viel Spanisch zu sprechen und nicht nur Englisch oder Deutsch mit anderen Erasmusstudenten. Dafür empfehle ich, in eine WG mit Spaniern, Mexikanern etc. zu ziehen oder aber viel Zeit mit Denjenigen zu verbringen, die es ebenfalls vorziehen Spanisch zu sprechen.

5) Wohn- und Lebenssituation

Ich habe in Deutschland etwa 2-3 Wochen vor meinem Abflug angefangen im Internet nach einer WG in Madrid zu suchen. Ich wollte mir allerdings lieber vor Ort Wohnungen anschauen und mich nicht auf Fotos und Angaben im Internet verlassen. Es gibt zahlreiche Seiten über die man fündig werden kann, idealista, segundamo, easypiso z. B. Viele Spanier nutzen Whats App, sodass man schon vorher einige Fragen loswerden kann. In Spanien ist es allerdings nicht unbedingt üblich, seine WG-Mitbewohner vorher kennenzulernen. Oft sucht der Vermieter und kann nur wenig Auskunft über die Mitbewohner geben oder diese sind ebenfalls Erasmusstudenten und ziehen neu ein. Sachen auf die man achten sollte: Hat das Zimmer ein Fenster, die Wohnung eine Heizung (denn im Winter ist es in Madrid nicht viel wärmer als in Berlin) und welche Nebenkosten kommen zum angegebenen Preis noch dazu. Das kann sehr unterschiedlich sein, bei mir waren Heizung+Internet inbegriffen, Strom+Wasser habe ich alle 2 Monate extra gezahlt. Für ein WG-Zimmer in Madrid sollte man aber schon 350-450€ einplanen, wenn man nicht in einer Abstellkammer wohnen möchte (es gibt natürlich Ausnahmen). Ich hatte direkt am Abend meiner Ankunft in Madrid die erste Wohnungsbesichtigung (über easypiso) und habe dadurch mein WG-Zimmer gefunden. Mein Tutor von der Universität hat mich netterweise begleitet, was mir sehr über die ersten Unsicherheiten geholfen hat. Ich empfehle euch deshalb auch an dem Tutorenprogramm teilzunehmen. Ich habe dann in einer 2er-WG mit einer Mexikanerin in Chamberí zusammengewohnt. Meine Metrostation Cuatro Caminos lag drei Metrostationen ohne Umsteigen von der Uni entfernt. Außerdem konnte ich auch in 25 Minuten zur Uni oder nach Malasaña (junges, lebhaftes Viertel mit vielen Bars) laufen. Andere bei Studenten beliebte Wohngegenden sind beispielsweise Argüelles und La Latina.

Eine zusätzliche Auslandsrankenversicherung habe ich für Spanien nicht abgeschlossen, da die Europäische Krankenversicherungskarte die normale Krankenversorgung umfasst. Wenn man in Madrid einmal zum Arzt muss, muss man zunächst einmal das zu seinem Wohnbezirk zugehörige Centro de Salud suchen: www.centrossanitarios.sanidadmadrid.org/. Hier werden die Daten aufgenommen, man muss einmal seine Krankenversicherungskarte vorzeigen und bekommt dann einen Termin beim jeweiligen Facharzt. Das kann aber auch längere Wartezeiten mit sich bringen. Bei ernsteren Sachen gibt es aber auch „Urgencias“, wo man sofort in der Sprechstunde warten kann, ansonsten muss man ein Krankenhaus aufsuchen. Wenn man oft gesundheitliche Probleme hat, sollte man allerdings vielleicht doch über Zusatzversicherungen nachdenken.

Bankautomaten gibt es fast an jeder Ecke in Madrid im Freien. Auch die Deutsche Bank hat hier einige Filialen, ansonsten kann man bei Santander recht unkompliziert ein Konto eröffnen oder eine Kreditkarte (z.B. bei der DKB oder com.direct) beantragen, um Abhebegebühren zu sparen.

Für die öffentlichen Verkehrsmittel gibt es 10er-Tickets, die um die 12€ kosten. Ansonsten hat man die Möglichkeit ein Abono zu beantragen, welches monatlich an Automaten aufgeladen wird und für die Zone A bis (ausschließlich) 23 Jahre 35€ und darüber 55€ kostet. Fahrradfahren ist in Madrid eher unüblich, vielleicht auch etwas gefährlich. Wenn man auf jeden Fall das Abono nutzen möchte, sollte man darüber nachdenken, dies schon 14 Tage vor der Abreise in Deutschland online zu beantragen: <https://www.tarjetatransportepublico.es/CRTM-ABONOS/entrada.aspx>, da man auf Termine bei der Metro Madrid manchmal warten muss und so Zeit und Kosten spart. Wenn man

noch keine Adresse hat, bietet einem City Life Madrid (<http://www.citylifemadrid.com/getting-settled/>) auch an, es für einen aufzubewahren. Bei ihnen kann man außerdem auch schon online eine Prepaid-SIM-Karte des Anbieters Orange vorbestellen, für die 6€ für 500 Mb Internet im Monat bezahlt und die man unkompliziert in einem der vielen Orange-Läden in der Stadt aufladen kann. City Life Madrid bietet außerdem viele Aktivitäten für Erasmusstudenten an, wie Tandem-, Tapas-, Salsa- Abende, Partys oder Ausflüge. Weitere Touranbieter sind BeMadrid oder das Erasmusnetzwerk ESN. Alle haben Facebookgruppen, in denen man auch vorher schonmal gucken kann.

Die Lebenshaltungskosten waren im Nachhinein betrachtet ähnlich hoch wie in Potsdam/Berlin. Für manche Dinge zahlt man im Supermarkt etwas mehr z.B. Milch- und Hygieneprodukte, für andere dafür weniger wie z.B. Gemüse, Obst, Kaffee und Gewürze. Auswärts zu essen ist generell teurer als in Berlin, es sei denn man besucht die typischen spanischen Ketten wie das Museo del Jamon oder Cien Montaditos. Andererseits kostet ein Glas Wein oder eine Tasse Kaffee wieder weniger als bei uns und auch bei Kleidung und vor allem Schuhen haben mich die Preise das ein oder andere Mal positiv überrascht. Wenn man noch kleine Sachen für den Haushalt sucht, von Wäscheklammern, über einen Colgebblock bis zur Fußmatte, findet man diese meist beim „Chino“, so werden die chinesisch-geführten Kram-Läden genannt, die es hier an jeder Ecke gibt.

6) Rückblick

Insgesamt hatte ich eine tolle, aufregende Zeit in Madrid. Das Wetter war bis in den Winter hinein gut, die Lebenshaltungskosten sind im Vergleich zu anderen europäischen Hauptstädten in Ordnung, ich habe viele nette Menschen & neue Kulturen kennengelernt und es haben sich gute Freundschaften daraus entwickelt. In Madrid und Spanien gibt es so viel zu entdecken, dass ein halbes Jahr fast wenig Zeit ist. Sein Spanisch kann man hier auf jeden Fall sehr verbessern, wenn man es darauf anlegt. Auch die Erfahrung an der Universität hat sich gelohnt, ich habe nach einer anstrengenden Kursauswahl viel für mein weiteres Studium/ Berufsziel mitnehmen können, obwohl ich mich nun freue mein Studium an der Universität Potsdam zu beenden. Und nicht zuletzt war es eine für mich persönlich wertvolle Erfahrung, sich nochmal an einer fremden Universität in einer fremden Sprache zurecht zu finden, auf sich allein gestellt Kontakte zu knüpfen und dabei auch über sich selbst und seine eigene Kultur zu lernen.